



Yana Nesper: Ein Leben für die Perlen und mit den Perlen.



Trauringe stehen im Fokus der Inhorgenta in München. Bei Gerstner aus Pforzheim lassen sich Lenka Kuparowitzova und Marketa Ostra von Eberhard Auerbach-Fröhling die neuen Kreationen zeigen. FOTOS: KETTERL

## Messestart mit Zuversicht

- Schmuck- und Uhrenbranche weckt in München Emotionen.
- 80 Aussteller aus Pforzheim und der Region hegen große Erwartungen.

LOTHAR H. NEFF | MÜNCHEN



Treue Inhorgenta-Aussteller sind Ulrike und Herbert Brenk von der Schmuckfirma Emil Brenk.

Der gefühlte Wert eines Schmuckstücks oder einer Uhr ist wichtiger als das Preisschild – das hat gestern Stephan Lindner, Präsident des Bundesverbands der Juweliere, Schmuck- und Uhrenfachgeschäfte, zur Eröffnung der Fachmesse Inhorgenta in München deutlich gemacht.

Noch bis zum Montag zeigen dort 940 Aussteller aus 40 Ländern ihre neuen Produkte für Schmuckträger und Uhrenliebhaber. Das sind rund 100 weniger als 2015, wie Messechef Klaus Dittrich einräumte. Dennoch ist die Branche zuversichtlich, was die Erwartungen für das neue Geschäftsjahr angeht. 80 Unternehmen aus Pforzheim und dem Enzkreis sind

als Aussteller auf der Inhorgenta vertreten, zu der 25 000 Fachbesucher erwartet werden. Modenschauen mit Topmodells sollen zusätzlich Interesse wecken.

Juwelier-Chef Lindner berichtet von einem Umsatzplus im Jahr 2015 von zwei Prozent auf 4,74 Milliarden Euro (Endverbraucherpreise inklusive Mehrwertsteuer). Die Deutschen seien weiterhin bereit, für hochwertige Produkte tief in die Tasche zu greifen. Davon profitiert auch die deutsche Schmuck- und Uhrenindustrie,

die ebenfalls ein deutliches Umsatzplus verzeichnete. Allein die Schmuckhersteller mit über 50 Beschäftigten, die vom Bundesamt für Statistik erfasst werden, erwirtschafteten 335 Millionen Euro (plus elf Prozent).

„Die Kleinen sind die eigentlich Großen“, ergänzte Ina Zeiger-Zimmermann vom Bundesverband Schmuck und Uhren mit Sitz in Pforzheim. Denn 60 Prozent der Mitgliedsunternehmen beschäftigen weniger als 20 Mitarbeiter

und würden in der Statistik eben nicht erfasst. Um die Lust an Schmuck anzukurbeln, hat die Messe München einiges getan, was die Konzeption der Inhorgenta angeht. Beispielsweise in der hochwertig gestalteten Halle B1 Fine Jewelry können die Besucher die exklusive Welt der Trauringe erleben. Pforzheimer Manufakturen wie Fischer Trauringe, August Gerstner, Kühnel und Rauschmayer sind vertreten.

Unterdessen befindet sich die Uhrenbranche in einem Spannungsfeld zwischen großen Marken, Hightech und traditioneller Handwerkskunst sowie inflationären Plagiaten. Die Pforzheimer Uhrenfirma Aristo behauptet sich mit einem Mix aus nostalgischen Fliegeruhren, sportlichen Zeitmessern und der Eigenmarke Aristo. Bruno Söhnle aus Wurmberg hat eine Fertigung in Glashütte aufgebaut und präsentiert auf der Inhorgenta die Modelllinie „Stuttgart“, die eine Symbiose zwischen schwäbischer und sächsischer Uhrmacherkunst darstellt, um einige Beispiele zu nennen.

Bildergalerie zum Thema unter: [www.pz-news.de](http://www.pz-news.de)



Hansjörg Vollmer von Aristo setzt in München auf seine Fliegeruhren.

### Grund zum Feiern

In diesem Jahr feiert die **Allgemeine Gold- und Silberscheidanstalt** – kurz Agosi – ihr 125-jähriges Bestehen. Am 20. Januar 1891 wurde das Traditionsunternehmen als Aktiengesellschaft ins Pforzheimer Handelsregister eingetragen. Die Gründung geht zurück auf eine Initiative von elf Pforzheimer Schmuckfabrikanten, die zur Beteiligung an der Firma aufriefen. Heute gehört das Unternehmen mehrheitlich zum belgischen **Umicore-Konzern**, ist weltweit aktiv und zählt in der Goldstadt rund 400 Mitarbeiter. Agosi-



CDU-Stadträtin Marianne Engeser, WSP-Chef Oliver Reitz, OB Gert Hager und Wirtschaftsförderer Reiner Müller bei Agosi-Geschäftsführer Dietmar Becker (von links).

Vorstand Dietmar Becker sieht im Jubiläumjahr bei aller Zuversicht auch eine Herausforderung. Die schwierige globale Lage mit den Unsicherheiten am Aktienmarkt belastete die Konjunktur, sagte er gestern beim Besuch von **Oberbürgermeister Gert Hager** am Messestand. Doch die Agosi sei gut aufgestellt. Das Silbergeschäft laufe glänzend und die Nachfrage etwa nach Rohlingen für Silbermünzen sei groß. Zuletzt lieferte das Unternehmen das Edelmetall für die Silbermünze „25 Jahre Mauerfall“ ne [www.agosi.de](http://www.agosi.de)



Eine Spezialität von Barbara Haas (Mitte) sind ihre blattbemalten Ringe, die bei Ellen Weber (links) und Bettina von Langsdorff (rechts) auf reges Interesse stoßen.



Katharina Steuer rückt die Preziosen von Schneider-Schmuckdesign ins rechte Messe-Licht.



Stefani Linkenheil präsentiert ausgefallenen Silberschmuck mit bunten Farbsteinen aus der Werkstätte von Klaus Linkenheil.